



junge grüne
zürich

PLASTIK-RECYCLING FÜR ZÜRI

PETITION FÜR EIN FLÄCHENDECKENDES RECYCLING VON PLASTIK IN DER STADT ZÜRICH

Die Unterzeichnenden fordern den Zürcher Stadtrat dazu auf, ein flächendeckendes Sammel- und Verwertungssystem (Recycling) von sämtlichen Kunststoffabfällen aus Haushalten auf dem städtischen Gebiet einzuführen. Dies aus folgenden Gründen*:

1. Stoffkreislauf schliessen

Gemäss Schweizer Umweltschutzgesetz müssen Abfälle soweit möglich umweltverträglich verwertet werden. Es ist nicht nachhaltig, Plastik wie bisher in grossen Mengen zu verbrennen, wenn es stofflich wiederverwertet werden könnte.

2. Umweltbelastung verringern

Aktuelle Studien belegen, dass das Recycling von Kunststoff zu weniger Umweltbelastung führt als dessen Entsorgung in Kehrichtverbrennungsanlagen.

3. Klimaschutz fördern

Das Recycling von Plastik leistet einen relevanten Beitrag zum Klimaschutz. Es können ca. 0.7% der gesamten Treibhausgasemissionen der Schweiz eingespart werden.

4. Volksauftrag umsetzen

Das Ziel der 2000-Watt-Gesellschaft wurde vom Stimmvolk mit deutlicher Mehrheit (76%) in der Gemeindeordnung der Stadt Zürich verankert. Die Einführung eines Plastikrecyclings trägt zur Umsetzung dieses Volksauftrags bei.

5. Kunststoffrecycling bereits in zahlreichen Gemeinden etabliert

Bereits in 245 Gemeinden wird Plastik aus Haushalten gesammelt und recycelt. Die Stadt Zürich kann sich also bei der Einführung an zahlreichen funktionierenden Beispielen orientieren.

6. Gutes Kosten-Nutzen Verhältnis

Im Verhältnis zum beträchtlichen Klimaschutzpotential sind die Kosten des flächendeckenden Recyclingsystems von ca. 8.30 CHF pro Person und Jahr gering.

*Detailliertere Informationen befinden sich auf der Rückseite dieses Unterschriftenbogens.

Die Unterzeichnenden fordern vom Stadtrat, dass er bei der Auswahl des Recyclingsystems dasjenige bevorzugt, das der Bevölkerung ein einfaches Recycling ohne erheblichen Zusatzaufwand ermöglicht, zum grösstmöglichen Umwelt- und Klimaschutzeffekt führt und verhältnismässige Kosten verursacht. Er soll sich bei seiner Entscheidungsfindung auf die einschlägigen Studien stützen. Die bestehende getrennte Sammlung von PET-Flaschen hat sich bewährt und soll beibehalten werden.

Name, Vorname	Strasse, Hausnummer	PLZ, Ort	Unterschrift

Die Petition kann von allen Personen unterzeichnet werden, auch von Kindern und Nicht-Wahlberechtigten.

Petitionsbogen mit Unterschriften bitte sofort zurücksenden an:

Junge Grüne Zürich, Ackerstrasse 44, 8005 Zürich

PLASTIK-RECYCLING FÜR ZÜRICH

PETITION FÜR EIN FLÄCHENDECKENDES RECYCLING VON PLASTIK IN DER STADT ZÜRICH

Die Unterzeichnenden fordern den Zürcher Stadtrat dazu auf, ein flächendeckendes Sammel- und Verwertungssystem (Recycling) von sämtlichen Kunststoffabfällen aus Haushalten auf dem städtischen Gebiet einzuführen. Dies aus folgenden Gründen:

1. Stoffkreislauf schliessen

Das Schweizer Umweltschutzgesetz verpflichtet dazu, Abfälle soweit wie möglich und umweltverträglich zu verwerten.¹ Es ist nicht nachhaltig, Plastik wie bisher in grossen Mengen zu verbrennen, wenn es stofflich wiederverwertet werden könnte. Geschlossene Stoffkreisläufe sind das zentrale Element des verantwortungsvollen Umgangs mit der Umwelt.

2. Umweltbelastung verringern

Aktuelle Studien belegen, dass das Recycling von Kunststoff zu weniger Umweltbelastung führt als dessen Entsorgung in Kehrichtverbrennungsanlagen. Das Umweltschutzpotential ist ungefähr gleich gross wie dasjenige des bereits etablierten PET-Recyclings.² Da der durchschnittliche Schweizer Lebensstil die Ressourcen von mehr als drei Planeten erfordert³, ist die Senkung der Umweltbelastung oberstes Gebot unserer Abfallpolitik. Das Recycling von Plastik leistet einen wichtigen Beitrag zur Senkung des Ressourcen- und Energieverbrauchs sowie zur Verringerung von Schadstoffemissionen in Luft, Wasser und Boden.

3. Klimaschutz fördern

Das Recycling von Plastik leistet einen relevanten Beitrag zum Klimaschutz. Gemäss aktuellen Studien liegt das CO₂-Einsparpotential je nach Sammelsystem bei bis zu 268'800 t CO₂eq.⁴ Das entspricht circa 0.7% der gesamten Treibhausgasemissionen der Schweiz.⁵ Falls die Recyclingquote steigt oder die Sammelquote über 70% liegt (wie das bei Papier, Glas, Alu, PET und Blech der Fall ist⁶), ist das Potential sogar noch deutlich höher. Die Stadt Zürich könnte durch die Grösse des potentiellen Recyclingvolumens massgebend zur Steigerung der Recyclingquote durch die Weiterentwicklung der bestehenden Technologie beitragen und so den Klimaschutzeffekt vergrössern.

4. Volksauftrag umsetzen

Das Ziel der 2000-Watt Gesellschaft wurde in einer städtischen Volksabstimmung mit deutlicher Mehrheit (76%) in der Gemeindeordnung der Stadt Zürich verankert. Die Einführung eines Plastikrecyclings zollt diesem Volksauftrag Respekt und trägt zu dessen Umsetzung bei. Als Energiestadt Gold hat die Stadt Zürich im Bereich des Umweltschutzes zudem eine weitere Verpflichtung und Vorbildfunktion, die sie mit der Einführung des Plastikrecyclings wahrnehmen würde.

5. Kunststoffrecycling bereits in zahlreichen Gemeinden etabliert

Das System zur Wiederverwertung von Kunststoffen ist heute bereits in 245 Schweizer Gemeinden etabliert. In der Ostschweiz besteht bereits ein flächendeckendes Recyclingsystem.⁷ Die Stadt Zürich kann sich bei der Einführung an zahlreichen funktionierenden Beispielen orientieren und von den daraus gewonnenen Erfahrungen profitieren.

6. Gutes Kosten-Nutzen-Verhältnis

Im Verhältnis zum beträchtlichen Klimaschutzpotential sind die Kosten des flächendeckenden Recyclingsystems von ca. 8.30 CHF pro Person und Jahr gering.⁸ Das Pariser Klimaabkommen und eine zukunftsgerichtete Politik der Stadt Zürich rechtfertigen diese sinnvolle und zweckmässige Investition.

Die Unterzeichnenden fordern vom Stadtrat, dass er bei der Auswahl des Recyclingsystems dasjenige bevorzugt, das der Bevölkerung ein einfaches Recycling ohne erheblichen Zusatzaufwand ermöglicht, zum grösstmöglichen Umwelt- und Klimaschutzeffekt führt und verhältnismässige Kosten verursacht. Er soll sich bei seiner Entscheidungsfindung auf die einschlägigen Studien⁹ stützen. Die bestehende getrennte Sammlung von PET-Flaschen hat sich bewährt und soll beibehalten werden.

1 Umweltschutzgesetz USG (1983): 4. Kapitel, 1. Abschnitt, Art. 30, Absatz 2 und 3.

2 UMTEC Rapperswil, Carbotech AG (2017): Kurzbericht Kunststoff Recycling und Verwertung KuRVE.

3 <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/nachhaltige-entwicklung/oekologischer-fussabdruck.html> (Zugriff 01.08.2017).

4 PUSCH (2017): Position Kunststoffrecycling.

5 BAFU (2017): Emissionen von Treibhausgasen nach revidiertem CO₂-Gesetz und Kyoto-Protokoll, 2. Verpflichtungsperiode (2013–2020).

6 <http://www.swissrecycling.ch/wissen/kennzahlen/> (Zugriff 01.08.2017).

7 PUSCH (2017): Position Kunststoffrecycling.

8 UMTEC Rapperswil, Carbotech AG (2017): Kurzbericht Kunststoff Recycling und Verwertung KuRVE.

9 z.B. die in „PUSCH (2017): Position Kunststoffrecycling“ zitierten Studien.